



Singen und tanzen bringen sie nach Europa: die elfjährige Winnie aus Uganda.

Foto: Winniefilm

Ein tolles Mädchen

Neu auf DVD: Winnie und ihr afrikanischer Kinderchor auf Europatournee

Von Susanne Haverkamp

Innsbruck, Basel, Hamburg. Mainz, Höxter, Wismar – der „Vision Choir“, ein Chor aus ugandischen Kindern, macht an vielen Orten Station. Mit-ten drin: Winnie, elf Jahre.

Winnies Heimat ist Kampala, die Hauptstadt Ugandas. Dort ist sie in einem Armenviertel aufgewachsen. Ihr Vater starb, als sie fünf war. „Er war Soldat“, erzählt Winnie. „Wir konnten ihn nicht einmal begraben.“ Als Winnie in die zweite Klasse kam, verschwand ihre Mutter. „Ich weiß nicht, wo sie ist oder ob sie überhaupt noch lebt.“ Ihre Großmutter kümmerte sich – bis sie selbst krank wurde und die Enkelin nicht mehr versorgen konnte.

Winnie hat viel mitgemacht. Doch jetzt, sagt sie, geht es ihr gut. Sie lebt in einer Schule der christlichen Hilfsorganisation „Vision for Africa“. „Mein Pate aus Europa zahlt mein Schulgeld“, sagt sie und ist dankbar.

Der Dokumentarfilm „Winnies große Reise“ ist ungewöhnlich, weil es nur wenige Dokumentationen gibt, die so eindeutig aus der Perspektive eines Kindes erzählen und deshalb auch für Kinder geeignet sind. Der Film, der jetzt auf DVD erschienen ist, ist eindeutig Familienprogramm.

Er ist aber auch deshalb ungewöhnlich, weil er Winnies schwierige Lebenssituation zeigt – und dennoch vor Lebensfreude und Optimismus strotzt: Waschmaschine? Gibt es nicht, die Kinder hocken vor Trögen und liefern sich zwischendurch eine Wasserschlacht. Ein Schlafsaal für 48 Kinder? „Früher hatte ich gar kein eigenes Bett!“

Doch Winnie ist nicht nur Schülerin, sie singt auch im Chor. Und dieser Chor aus 15 Kindern hat eine große Reise vor sich. Auf Europatournee soll es gehen. Doch wer jetzt denkt: Riesenorganisation! Professionelle Bettele-tour!, der staunt. Denn dickes Geld steckt nicht dahinter. Man reist mit kleinem Gepäck, schläft in Klöstern, tritt auf in Gemein-dehäusern, Kirchen, Schulen. Eintritt frei. Spenden möglich, aber nicht das große Ziel.

„Ich halte nicht die Hand auf!“

Das Ziel ist vielmehr: Verbindungen schaffen zwischen Afrika und Europa, zwischen Kindern dieser Kontinente. Und: Selbstbewusstsein tanken, denn die afrikanischen Kinder nehmen nicht nur, sie geben auch. „Ich halte nicht die Hand auf“, sagt Winnie überzeugt. Sie will Afrika vorwärtsbringen, später einmal, wenn sie erwachsen ist.

Aber auch jetzt gibt sie schon. Zum Beispiel Kochbananen, Palmblätter und Erdnüsse. Das haben die Kinder von zu Hause mitgebracht und geben es in der Küche des Franziskanerinnenklosters im bayerischen Riedenburg ab, wo sie zuerst unterkommen. Wunderbar, wie die Mädchen zusammen mit den Nonnen in der Küche hantieren und Bananen mit Erdnusssoße herstellen. „Lecker?“ – „Ah ... ja ...“

Mehr als die Hälfte des Dokumentarfilms spielt in Uganda und zeigt, wie die Kinder dort leben, wie sie hart trainieren, wie sie lernen. Dann fliegen die fünfzehn Jungen und Mädchen los und lernen eine andere Welt kennen. Unsere. „Es ist kalt“, sagen sie. „Die Straßen sind sauber!“, und: „Die Kinder haben Handys“. Überwältigen lassen sie sich davon nicht. „Wir haben unseren Reichtum im Herzen“, sagen sie und lachen, tanzen, singen, toben, spielen so ausgelassen, dass man ihnen glaubt.

Wer Kindern zeigen will, wie Afrika wirklich ist, wie Kinder dort leben und wie toll diese Kinder sind, der liegt mit diesem Film richtig. Egal, ob in Familie, Schule oder Gemeinde.

Winnies große Reise.
Regie: Janina Hüttenrauch.
Verlag SCM Hänssler 2015,
DVD, 64 Minuten, 14,95 Euro